

# Eine Stadt schaut zu



## Das Ende des Israelitischen Waisenhauses in Dinslaken

Heinz Ingensiep

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Brände und Vandalismus in der Innenstadt (NETZ-Bericht vom 11.11.1938) .....	5
Bange Vorahnungen .....	6
Das Versprechen .....	7
Erstes jüdisches Waisenhaus in der Reinprovinz .....	8
Ein architektonisches Glanzstück .....	10
Die Nazis und ihre „Kristallnacht“ (NETZ-Bericht vom 12.11.1938) .....	12
Tatsächlich ein günstiger Kauf .....	14
Die Feuerwehr als Brandstifterin (NETZ-Bericht vom 12.11.1938) .....	16
Das Haus wird schnell zu klein .....	18
Wechsel auf dem Direktoren-Stuhl .....	20
Die Kinder werden niemals gegängelt .....	22
Scherben, Schutt und Erniedrigung (NETZ-Bericht vom 13.11.1938) .....	23
Ein Kindergarten wird eröffnet .....	25
Noch ein schmachvoller Umzug durch die Stadt (NETZ-Bericht vom 13.11.1938, Fortsetzung) .....	27
Die Inflation bedroht die Finanzen.....	28
In 53 Jahren fast 400 Kinder betreut .....	30

Waisen raus – Nazis rein? (NETZ-Bericht vom 16.11.1938) .....	32
Reise ohne Wiederkehr.....	34
Antisemitische Symptome .....	36
Flucht aus Dinslaken gelungen (NETZ-Bericht vom 18.11.1938) .....	38
„Öffentlich-rechtlicher“ Raub jüdischen Eigentums.....	40
Waisenhaus-Kinder in Sicherheit (NETZ-Bericht vom 18.11.1938) .....	41
Am Ende bleibt ein Trümmerhaufen .....	42
Die jüdische Gemeinde existiert nicht mehr.....	44
Ytzak Sophoni Herz reist in die Freiheit.....	45
Ungeklärte Schicksale .....	46
Und die Täter?.....	46
Vergangenheitsbewältigung.....	48
Nachwort .....	59
Bildernachweis .....	51
Anhang	
Die Diskriminierung der Juden durch die NS-Herrschaft .....	54
Impressum.....	56

Anfang 1942: Beginn der Massenvergasung

1.7.1943

13. Verordnung zum Reichsbürgergesetz



# Vorwort

Seit den 1980-er Jahren hat sich in Dinslaken die Forschung zur Geschichte des Nationalsozialismus in einer Reihe von ortsgeschichtlichen Veröffentlichungen niedergeschlagen. Gesellschaftlichen Ursachen und Auswirkungen wurde nachgegangen. Die Ausgrenzungen unterschiedlicher Gruppen und die Verfolgung und Deportation der Dinslakener Juden standen im Mittelpunkt des Interesses. Allerdings fehlt es bisher an Darstellungen, die auch jüngere Leser erreichen wollen.

In diese Lücke stößt Heinz Ingensiep mit dem vorliegenden Buch. Er schildert die Vertreibung der Kinder aus dem jüdischen Waisenhaus in Dinslaken. Aus der Literatur und aus Archivquellen hat er die Geschichte des Waisenhauses neu zusammengestellt. Der Bericht geht unter die Haut, er stellt Fakten in den richtigen Zusammenhang. Sicherlich berührt er auch die Gefühle der Lesenden. Als Journalist bringt Ingensiep die Gabe mit, seine Leser gleichermaßen zu fesseln und sachlich zu informieren. Die von ihm gewählte Form, nämlich die sachliche Darstellung im Text und die von ihm geschaffene, fiktive **NETZ**, die **Nie Erschienene TagesZeitung**, machen die Lektüre besonders lebendig.

Mit dieser Darstellung erfährt die Sonderausstellung „Jüdisches Leben – Konflikt und Toleranz“ eine Bereicherung und Ergänzung. Darüber hinaus hat dieser Band einen eigenständigen Platz unter den ortsgeschichtlichen Veröffentlichungen zur NS-Zeit und ihren Auswirkungen.

Im Anhang sind Hinweise auf Gesetze und Verordnungen angefügt. Sie machen noch einmal deutlich, dass es hier nicht um eine erfundene Geschichte, sondern um tatsächlich so stattgefundene Ereignisse geht. Mit juristischen Mitteln reduzierten die Nazis jenen Gruppen die Bewegungsfreiheit bis hin zur völligen Rechtlosigkeit, die nicht in ihre Ideologie passten: politisch Unbequeme wie Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter, des weiteren chronisch Kranke, Behinderte, Menschen mit unerwünschter sexueller Orientierung, Sinti und Roma - vor allem aber Juden. Diese kurze Auflistung macht bereits deutlich, wie genau die „Machtübernahme“ vorgeplant war, wie strategisch die Nazis vorgehen und wie sie es verstanden, einzelne Bevölkerungsgruppen nach und nach zu diskriminieren – um sie schließlich durch einen organisierten Massenmord zu eliminieren.

An dieser Stelle danken wir dem Autor Heinz Ingensiep für seine interessante Neubearbeitung eines brisanten Themas der Dinslakener Stadtgeschichte und wünschen dem Buch viel Aufmerksamkeit und Erfolg.

Das Stadtarchiv und das Museum Voswinkelshof wollen weitere Veröffentlichungen folgen lassen, die in lockerer Form stadthistorische Themen aufarbeiten und darstellen.

Gisela Marzin, Stadtarchivarin  
Dr. Peter Theißen, Museumsleiter

**Durch die Freigabe von Archivbeständen, durch neue Quellenfunde oder neuere Forschungen können sich noch weiterführende Erkenntnisse ergeben haben oder noch ergeben. Der Herausgeber bittet dann um Mitteilung weiterführender Fakten zum Thema unter eindeutiger und nachvollziehbarer Angabe der jeweiligen Quelle.**

## **Impressum**

Herausgeber: Stadt Dinslaken, der Bürgermeister

Text: Heinz Ingensiep

Redaktion: Gisela Marzin, Dr. Peter Theißen

Idee und Konzept: Heinz Ingensiep, Gisela Marzin, Dr. Peter Theißen

Recherchen: Israel AG, Jürgen Grafen, Gisela Marzin

Bilder: Stadtarchiv Dinslaken, Postkartensammlung Horst Depner, Jürgen Grafen

Fotos: Heinz Ingensiep

Kataloggestaltung: Eveline Burkert, Ute Cornelissen

Satz und Druckvorbereitung: Ute Cornelissen

Herstellung: Basis-Druck GmbH, Duisburg

Selbstverlag des Museums Voswinkelshof, Elmar-Sierp-Platz 6, 46535 Dinslaken

Dinslaken 2013

ISBN: 3-9808491-4-7